

150 Jahre Keramikproduktion am linken Seeufer

Autor(en): **Matter, Annemaria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **27 (2004)**

Heft 1: **Kanton Zürich : die letzten 3000 Jahre**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-20476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

porzellanmanufaktur



150 Jahre Keramikproduktion am linken Zürichseeufer

— Annamaria Matter

Bei archäologischen Untersuchungen in der ehemaligen bekannten Porzellanmanufaktur aus dem 18. Jh. konnten vier mit Produktionsabfällen aus dem 19. Jh. verfüllte Öfen nachgewiesen werden. Damit ist neben der Porzellanproduktion aus dem 18. Jh. auch die Herstellung von Fayencen aus dem 19. Jh. nachgewiesen.

Die (Wieder-)Entdeckung der Porzellanmanufaktur Schooren

Im Vorfeld eines Bauvorhabens an der Seestrasse 227 in Kilchberg-Schooren führte die Kantonsarchäologie Zürich im Frühling 2003 eine archäologische Untersuchung durch. Das Grabungsgelände befindet sich an der Stelle der ehemaligen, weit über die Schweizer Grenzen hinaus bekannten Porzellanmanufaktur aus dem 18. Jh.

Die Manufaktur wurde 1763 durch ein Konsortium von fünf Zürcher Fabrikanten gegründet, um neue Verdienstmöglichkeiten für die Landbevölkerung zu schaffen und die Bedürfnisse der Stadtzürcher zu befriedigen. Bei der Gründung wurden Land und ein Wohnhaus am See gekauft. Vom ursprünglichen Wohnhaus, einem Fachwerkgebäude aus dem Jahr 1739, ist nur die unterste Steinlage des Fundaments erhalten geblieben. Die Grundriss-Entwicklung der

Manufaktur konnte archäologisch gefasst werden. Südlich des Wohnhauses wurde das Brennhaus errichtet, dessen Grundmauern erhalten geblieben sind. In der 2. Hälfte des 18. Jh. wurden Wohn- und Brennhaus durch ein neu erstelltes Arbeitshaus verbunden. Dieser Zustand der Porzellanmanufaktur ist auf einem zeitgenössischen Aquarell dargestellt. Unter den Betonböden der Gebäude, die seit 1919 als Landsitz genutzt wurden, kamen vier Brennöfen aus dem 19. Jh. zum Vorschein. Die seewärts angelegten Sondierschnitte zeigten bis zu 2,5 Meter hohe Auffüllschichten aus Bauschutt und Produktionsabfällen der Keramikfabrik, die ab der 2. Hälfte des 18. Jh. zur Erweiterung der Uferzone abgelagert wurden. Der grösste Anteil an Fundmaterial entfällt auf technische Hilfsmittel, Halbfabrikate und Fehlbrände, die interessante Hinweise auf die Produktionsabläufe der Manufaktur liefern.

Abb. 1

Die Porzellanmanufaktur in Kilchberg Schooren. Aquarell um 1790. Links im Bild das Brennhaus, in der Mitte das Arbeitshaus und rechts das Wohnhaus mit Ökonomiegebäude.

La manufacture de porcelaine de Schooren, à Kilchberg. Aquarelle datant de 1790 environ. A gauche, la maison des fours, au centre l'atelier et à droite la maison d'habitation avec les bâtiments dévolus à l'économat.

La manifattura di porcellane Schooren nel comune di Kilchberg. Acquerello attorno al 1790. A sinistra l'edificio con le fornaci, in mezzo l'officina del vasaio e a destra la casa d'abitazione.



Abb. 2
Porzellangefässe, Fehlbrände, mit der Brennkapsel verschmolzener Porzellanteller und Brennproben für die Porzellanherstellung aus dem 18. Jh.

Récipients en porcelaine, ratés de cuisson, cazettes et «montres» (échantillons-tests) pour la production de la porcelaine au 18^e siècle.

Porcellane, scarti della produzione e mezzi tecnici del XVIII sec.

Abb. 3
Durch Ziegel- und Sandsteinmauer begrenzter Brennofen für die Herstellung von Fayencen aus dem 19. Jh.

Four entouré de murs de tuiles et de blocs de molasse pour la production de faïence au 19^e siècle.

Fornace per la produzione di maioliche del XIX sec.



Zürcher Porzellan zwischen Glanz und Pleite

Die Produktion von Gefässen und Figuren aus Porzellan war sehr kostspielig und benötigte mehrere Arbeitsschritte. Das Rohmaterial Kaolin musste aus Limoges importiert werden.

In der Zürcher Porzellanmanufaktur waren bedeutende Maler, Modelleure und Bossierer (Porzellan-gestalter) aus ganz Europa tätig. Finanzielle Schwierigkeiten, der Tod von Teilhabern der Fabrik sowie fehlende Anpassungen an den sich wandelnden Kunstgeschmack des Zürcher Bürgertums führten 1791 schliesslich zur Liquidation. Die einst teuren Porzellanstücke wurden auf Lotterien und Versteigerungen zu Tiefstpreisen verschleudert.

Die Produktion von Biedermeier-Fayencen

Auf die Porzellanherstellung folgte die Produktion von günstigeren Fayencen für eine ländliche Kundschaft. Im Brennhaus konnten insgesamt vier Öfen nachgewiesen werden, die mit Produktionsabfällen vorwiegend aus dem 19. Jh. aufgefüllt waren. Die archäologische Untersuchung gibt erstmals Einblick in die Erfolgsgeschichte einer jahrzehntelangen Keramikproduktion. Durch das reichhaltige Fundmaterial kann das aus Privatsammlungen und Museumsbeständen bekannte Formenspektrum der Porzellan-, Fayence- und Steingutproduktion erweitert werden.

Glossar

Porzellan. Weisse Keramik aus einem Gemisch von Kaolin (hochplastischer Ton 50%), Feldspat (25%) und Quarz (25%), welche bei 900° C versintert, dann glasiert und erst bei 1400-1500° C gebrannt, durchschimmernd wird.

Fayence. Keramik aus kalkhaltigem Ton, der gelb bis rot gebrannt wird und mit einer weissen Zinnglasur überzogen wird.

Steingut. Bei Temperaturen im Bereich von 1200-1400° C dicht gebrannte Keramik mit lichtundurchlässigem Scherben und transparenter Glasur. In England nach 1751 durch Josiah Wedgwood eingeführt.

Résumé

A l'occasion de travaux de construction, des investigations archéologiques ont été menées sur le site de la manufacture de porcelaine du 18^e siècle de Schooren, à Kilchberg. Quatre fours ont été mis au jour dans la fabrique. Ils étaient remplis de déchets provenant surtout des productions du 19^e siècle. A côté de la fabrication de porcelaine au 18^e siècle, en effet, est attestée celle de faïence au 19^e siècle. Les outils, les pièces en cours de réalisation et les ratés de cuisson découverts livrent d'intéressants témoignages sur les différentes étapes de fabrication des céramiques. On dispose ainsi pour la première fois d'un exemple de production de céramique variée qui dura plusieurs décennies. |

Riassunto

Una nuova costruzione sul sito della famosa manifattura di porcellane Schooren del XVIII sec. nel comune di Kilchberg rese necessario uno scavo archeologico. Nell'officina vennero in luce 4 fornaci riempite con materiale di scarto della produzione del XIX sec. Accanto alla produzione di porcellane del XVIII sec. troviamo maioliche del XIX sec. La massa dei reperti è rappresentata da scarti della produzione e mezzi tecnici che illustrano le fasi di produzione delle officine. Questo scavo documenta per la prima una lunga e complessa produzione ceramica. |

Abbildungsnachweise

Keramik-Freunde der Schweiz. Mitteilungsblatt Nr. 115, Dezember 2002, S. 62 (Abb. 1); Kantonsarchäologie Zürich: M. Bachmann (Abb. 2); A. Mastaglio (Abb. 3).

Bibliographie

- F. Bösch, Vom weissen Goldrausch der Zürcher Herren. Die Geschichte der Zürcher Porzellanmanufaktur 1763-1790. Zürich 1988.
S. Ducret, Die Zürcher Porzellanmanufaktur und ihre Erzeugnisse im 18. und 19. Jahrhundert. Zürich 1958.
R. Schnyder, Schweizer Biedermeier-Fayencen. Schooren und Matzendorf. Bern 1990.